# Thorner Presse.

**Abonnementspreis**
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
**Ausgabe**
täglich 6¹/₂ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**
**Katharinenstr. 1.**
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Insertionspreis**
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

**Nro. 148. — Dienstag den 27. Juni 1893. — XI. Jahrg.**

## Die freisinnige Herrlichkeit

ist vorüber. Schlimmer als der Mißerfolg von 1887 ist der jetzige. Klagend sitzt Eugen Richter an den Wassern der Spree und sieht sehnsüchtigen Blickes nach Stichwahlerfolgen aus, die wenigstens kümmerliche Reste seiner versprengten Schaaren in den Reichstag führen sollen. Und wie immer, wenn Tyrannen fallen, regt sich der Groll der Unterdrückten. Herr Levysohn ruft im Leiborgan des Herrn Mosse nach einer „energischen Revision des politischen Personalbestandes", das heißt, in unser geliebtes Deutsch übertragen: „Fort mit Richter!" Die Sklaven freuen sich der gebrochenen Ketten, und die Meuterer ergehen sich in den kühnsten Träumen. Höhnisch fragt Herr Richter, ob sich denn Mosse und Levysohn selber bereit finden würden, die Leitung der freisinnigen Volkspartei zu übernehmen. Die „Voss. Ztg." für Staats- und Gelehrtensachen belehrt den bisherigen Führer, daß nicht die Parteien um der Fraktionen, sondern die Fraktionen um der Parteien willen da sind, und daß nicht die Fraktionen zu bestimmen haben, was die Parteien thun sollen, sondern umgekehrt. Das ist die offene Meuterei. Wenn Herr Richter in solcher Lage Witze macht, so ist das verzeihlich. Die Qualität ist der Situation entsprechend. Den Vorwürfen aus den eignen Reihen begegnet er mit der Behauptung, daß die freisinnige Volkspartei als eine zwischen Sozialdemokraten und Kartell stehende Partei alle Nachtheile einer Mittelpartei (!) zu tragen gehabt hätte. Die freisinnige Partei von ihrem Chef als Mittelpartei bezeichnet zu sehen, macht Ben Akiba's bekannten Ausspruch zu Schanden. Die eigentlichen Gründe der furchtbaren Niederlage gesteht Herr Richter nicht zu. Er will nicht wissen, daß es auf der schiefen Ebene des Radikalismus kein Halten giebt, und daß der Erfinder der Spar-Agnes sozialdemokratischen Massen die Wege gebahnt. Auf sozialdemokratischer Seite reibt man sich die Hände und schließt — Dank vom Hause Oesterreich — in Fürth mit der süddeutschen Volkspartei, die Herr Richter durch die Fusion gewonnen glaubte, ein Bündniß gegen die freisinnige Volkspartei: So läßt den Tyrannen alles im Stich. Nunmehr erwartet er das Heil von einer neuen Organisation. Die aber bedingt neue Kräfte, insbesondere jüngere, thatkräftige Leute. Er tröstet sich, daß die Jugend wiederum beginne, sich mit freisinnigen Ideen zu erfüllen. Auf diese jungen Leute müsse die Partei ihre Hoffnung setzen! Es wäre interessant, diese zur freisinnigen Partei schwörende Jugend auf ihre Stammesangehörigkeit zu prüfen. Daß deutsche Jünglinge sich einer Partei zuwenden sollten, die, jedes idealen Zuges bar, lediglich die einseitigsten Börseninteressen vertritt, ist undenkbar. Die deutsche Jugend, soweit sie nicht der Sozialdemokratie zugehört, steht im nationalen, im konservativen oder auch im antisemitischen Lager. Aus ihrer Mitte hat Herr Richter keinen Zuzug zu erwarten!

## Politische Tagesschau.

Die neue Militärvorlage — so wird offiziös geschrieben — schließt sich dem Antrag Huene aufs engste an, so daß irgendwelche Neuerungen von Belang nicht zu erwarten sind. Es liegt im Plane der Regierung, die Entscheidung über die Militärvorlage möglichst rasch herbeizuführen und dann die Session, wenn nicht eine neue Auflösung nothwendig werden sollte, so früh wie thunlich zu schließen. Man nimmt an, daß dies schon Ende Juli möglich sein wird.

Die Heimsuchung weiter Gebiete des Reiches durch die andauernde Trockenheit dieses Sommers und die damit zusammenhängende Futternoth beschäftigt sehr eingehend die Reichsregierung und die Regierung der Einzelstaaten. Im Reichstage werden, wie die „Voss. Ztg." erfährt, bezügliche Maßregeln, Tariferlasse und andere Erleichterungen, die durch die Zuständigkeit der Reichsorgane zu gewähren sind, sofort in Anregung kommen. Dem preußischen Landtage werden besondere Nothstandsvorlagen unterbreitet werden; die Begründung derselben werden Berichte bilden, die sich auf persönliche Wahrnehmungen der in die besonders heimgesuchten Provinzen gesendeten Beamten der Ministerien des Innern und der Landwirthschaft stützen sollen. Diese Berichte sind bereits eingegangen, zum Theil werden sie in den nächsten Tagen erwartet. — Wie die „Korr. des Bundes der Landwirthe" erklärt, ist dieser damit vollkommen einverstanden, daß die Zölle auf die Futterstoffe zeitweilig suspendirt werden.

Zum russischen Handelsvertrag bringt der „Börsen-Kurier" die Nachricht, daß die deutsche Regierung den russischen Gegenvorschlag beantwortet habe mit dem Abbruch der Unterhandlungen. Diese ablehnende Antwort sei bereits unterwegs. Die Publikation des russischen Maximaltarifs sei Sonntag zu erwarten. Der „Berl. Börsenkurier" will dies von zuverlässiger Seite aus Petersburg erfahren haben. — Wie der „Kreuzztg." aus Petersburg telegraphirt wird, deckt sich der jetzt herausgekommene russische Maximaltarif ziemlich genau mit den von ihr in dem Artikel „Ein russischer Gegenvorschlag" gebrachten Daten. Die „Kreuzztg." meint übrigens: Uns soll das wenig schrecken. Wir haben bekanntlich für alle Fälle einen Zuschlagstarif von 50 pCt. zur Verfügung, der, wenn nöthig, nützliche Verwendung finden kann. Unsere Regierung kann gar nicht anders, als ihn in Anwendung bringen, wenn die Dinge soweit gediehen sind.

Beinahe wäre am Sonnabend das italienische Ministerium über das Reformgesetz für die Emmissionsbanken gestürzt. Die eine von Cavalotti (äußerste Linke) eingebrachte Tagesordnung verlangte die Vertagung der Berathung, bis die Unterstützungs-Kommission den Bericht über die Banken der Kammer vorgelegt habe. Die andere von di Rudini eingebrachte forderte die Vertagung der Debatte, weil dieselbe im gegenwärtigen Augenblick inopportun sei. Ministerpräsident Giolitti beharrte darauf, daß das Bankgesetz sofort berathen werde und stellte die Vertrauensfrage. Nach einer äußerst erregten und langen Debatte verwarf die Kammer in namentlicher Abstimmung den Vertrauensantrag Rudini's und das Ministerium war für diesen Tag wieder gerettet.

Der von den Boulangisten Millevoye, Déroulède und Genossen inszenirte Aktenskandal in der französischen Deputirtenkammer hat sich nun als die größte Lächerlichkeit herausgestellt, die Frankreich jemals in seinen parlamentarischen Annalen zu verzeichnen hat. Norton ist eben als gemeiner Fälscher entlarvt, und Millevoye und seine guten Freunde sind die Gefoppten, über welche sich nun aller Hohn und Spott ergießt. Uebrigens erhielt Norton für seine Fälschung erst eine Anzahlung von 10,000 Franks, die der Marquis de Mores aber der Gattin Nortons wieder abjagte. Ob dieser „Dummheit" der Nortons herrscht in Paris selbstverständlich die größte Heiterkeit. Die Gerichte sind übrigens im Zweifel darüber, ob sie Millevoye überhaupt strafrechtlich belangen können. Bis jetzt ist erst Norton und Ducret, der Redakteur der „Kokarde" der die gefälschten Papiere veröffentlichte, verhaftet. — Heute Montag soll in der Kammer die Berathung des Kadresgesetzes beginnen.

Wie es in dem sozialistischen Zukunfsstaat einst hergehen mag, davon giebt eine Maßregel des Marseiller radikalsozialistischen Stadtrathes einen Begriff. Besagter Stadtrath hat auch den 8stündigen Arbeitstag zu seinem Dogma erhoben. Aber infolge der Verweigerung des Gehorsams eines Angestellten der Accise-Grenzstellen der Stadt ist eine Verfügung der Stadtbehörde ergangen, wonach sämmtliche Accisewächter zu 16 Stunden täglicher Dienstzeit genöthigt werden.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 24. Juni 1893.

— Se. Majestät der Kaiser begab sich am Freitag Abend nach seiner Rückkehr aus See vom „Meteor" zur „Hohenzollern" und ließ sogleich den im Hafen ankernden Schiffen und Fahrzeugen durch Flaggensignal Befehl ertheilen, inbezug auf das Unglück, welches die englischen Marine durch den Untergang des Panzerschiffes „Viktoria" betroffen, das Beileid der deutschen Kameraden nach seemännischem Brauch zum Ausdrucke zu bringen. Demgemäß wurde bis zur Flaggenparade in allen Großmasten die englische Kriegsflagge im Topp gehißt, während die deutschen Flaggen auf Halbstock niedergingen; ein Akt, der bei der großen Anzahl von Schiffen einen feierlichen Eindruck machte. Um ¹/₂8 Uhr fand die Ruderregatta der Schiffskutter statt, welcher Se. Majestät der Kaiser vom Bord der das Ziel markirenden Yacht „Hohenzollern" beiwohnte. Als Sieger ging aus dem Wettkampf der Kutter II vom Panzerschiff „König Wilhelm" hervor.

— An der Kaiserregatta am 24. Juni nahmen 83 Kriegsschiffsboote theil. Den Kaiserpreis, welcher 2 Jahre hindurch von dem Kapitän zur See Barandon behauptet worden war, errang Korvettenkapitän Fischel mit der Gig „Württemberg". Um 5 Uhr kehrten die Majestäten an Bord der „Hohenzollern" zurück.

— Im Oktober wird eine Vereinigung sämmtlicher Mitglieder des fürstlichen Hauses Hohenzollern in Sigmaringen stattfinden, wo am 21. Oktober die Fürstin-Mutter Josephine, geborene Prinzessin zu Baden, ihren 80. Geburtstag feiert.

— Das Gerücht von der Verlobung des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland mit der Prinzessin Alix von Hessen scheint bis jetzt der Begründung zu entbehren. Der Großherzog von Hessen und seine Schwester werden, wie die „Post" hervorhebt, wenigstens nicht zur Hochzeit des Herzogs von York nach England gehen, zu der bekanntlich der Großfürst-Thronfolger erwartet wird.

— Das Herrenhaus ist auf den 27. Juni einberufen. Der Landtag soll am 8. oder 10. Juli geschlossen werden.

— Leopold Graf Schaffgotsch a. d. Hause Warmbrunn ist am 22. d. Mts. plötzlich in dem Städtchen Jauernigk in Oesterreich-Schlesien, das er sich erst vor 14 Tagen zum dauernden Wohnsitze auserkoren hatte, gestorben. Der Verblichene war ehemals Rittmeister im Garde-Husaren-Regiment und vertrat eine Zeit lang den Wahlkreis Pleß im Hause der Abgeordneten.

## Der neue Stern.

Roman von W. Bresa.

(Alle Rechte vorbehalten.)

(49. Fortsetzung.)

„Herr des Himmels!" rief Walter. „Sie wissen garnicht, daß Ihr Fräulein Schwester mit meinem Freunde, dem Premier-Lieutenant von Gotzkow verlobt war?"

Der Dokter schüttelte ungläubig den Kopf.

„Sie müssen sich irren, Herr von Bernthal. Der Name Ihres Freundes ist in meiner Familie nie genannt worden."

„Unglaublich. Doch Pardon, wenn Sie's sagen, muß es wahr sein." Bei diesen Worten kramte Bernthal in seinem Tischkasten und holte Gotzkow's Brief hervor, den er jenem hinüberreichte. „Bitte, prüfen Sie selbst, ob ich mich geirrt habe."

Hanstein las, erbleichte und legte den Brief auf den Tisch. Dann erhob er sich und ging eine Weile schweigend im Zimmer auf und nieder.

„Von wann ist das Schreiben, wenn ich fragen darf?"

„Ja so. Das Datum hat mein Freund in seiner Aufregung vergessen. Ich erhielt es an demselben Tage, an welchem die Verlobung Ihrer Schwester in der Zeitung stand."

Der Doktor ächzte wie ein Baumstamm unter Axthieben.

„Herr Premier", begann er nach abermaligem längeren Schweigen. „Man soll für gewöhnlich an erledigten Dingen nicht rühren; aber auf der Basis friedlicher Verständigung erlauben Sie mir eine Ausnahme".

„Herzlich gern. Klarheit bis auf den Grund ist das beste," ermunterte der Gefragte.

„Hat Herr von Gotzkow die Ursache Ihres Duells mit Le Fleuve gekannt?"

„Natürlich. Dafür ist er mein Freund."

„Na erst recht, sollte ich meinen."

Da schlug Hanstein mit der Faust auf den Tisch, daß die Platte hochsprang.

„Herr von Bernthal," schrie er außer sich, „ich bin schuftig belogen worden. Man hat mir offenbar alles mit umgekehrtem Sachverhalt erzählt. Es ist unmöglich, daß ein Mann von Ihrer Erziehung sich brutal gegen eine Dame benimmt, obendrein gegen die Braut des Freundes." Dann, seine Stimme mäßigend, setzte er mit Wärme hinzu: Geglaubt habe ich seit unserer Bekanntschaft eigentlich nie recht daran, dessen kann ich Sie versichern."

„Es freut mich daß Sie diese Ueberzeugung von mir haben,„ entgegnete Walter mit Ruhe. „Und wer der Verleumder ist, bedarf wohl keiner Frage. Eigentlich müßte ich ihn mir gleich wieder vor das Pistol holen; aber, nachdem ich ihn einmal in dieser Situation gesehen, ist er mir es nicht mehr werht. Leid thut es mir nur, Ihnen, dem Schwager von ihm, solches sagen zu müssen; aber Sie selbst werden mir beipflichten."

Hanstein antwortete nicht; er war bei den letzten Worten ans Fenster getreten und starrte nach den blauen Bergen hinüber. Plötzlich wandte er sich kurz um, und warf sich auf einen Stuhl und vergrub das Gesicht zwischen die Hände.

Lange herrschte in dem kleinen Gemach eine unheimliche Stille, welche nur durch ein leises Stöhnen des Doktors von Zeit zu Zeit unterbrochen wurde.

„O Gott, o Gott! Die einzige Schwester an einen Schurken verkauft," schluchzte er endlich unter den Händen hervor.

Dem guten Bernthal schnitten die Qualen des starken, stolzen Mannes tief ins Herz. Er blickte Hilfe suchend durchs Zimmer und zerkramte sein Gehirn nach Trostmitteln; doch alles, was er ersann, erschien ihm zu dumm und unpassend. Am liebsten hätte er dem Unglücklichen gerathen, den saubern Schwager nach irgend einer Windrichtung davon zu jagen. Aber es jagt sich nicht so leicht, wenn die Braut nicht will. Zudem verbot ihm der Takt, sich noch tiefer in Hanstein's Familienangelegenheiten zu mischen, so lange er nicht um seine Meinung befragt war.

Der Doktor hatte inzwischen die Hände vom Gesicht herab auf die Knie gezogen und stirrte völlig geistesabwesend auf die Dielen. Sein sonst blühendes Gesicht glich der weißgetünchten Kalkwand und zeigte auf der Stirn und um die Mundwinkel tiefe dunkle Furchen. Er schien in der kurzen Zeit um viele Jahre gealtert. Auch seine Stimme hatte einen veränderten, eigenthümlich hohlen Klang, als er jetzt halblaut, wie mit sich selbst, zu sprechen begann.

„Ich würde keinen Augenblick zögern, das Verhältniß zu sprengen, und müßte ich zu den äußersten Mitteln greifen; aber dann übergebe ich die Meinen unfehlbar dem Elend. — Sie stehen vor dem Ende — Le Fleuve ist die einzige Hoffnung, die letzte Rettung — an ihn klammert sich die Mutter und verkauft ihm die Tochter, muß sie verkaufen an einen ehrlosen Schurken, und ich kann's nicht hindern. — Und Du, meine arme, geliebte, einzige Schwester, bist das unglückliche, unschuldige Opfer! O, Gott im Himmel, gibt es denn keinen Ausweg, keine Hilfe? Es ist, um wahnsinnig zu werden!"

Ueber die Schwester dachte Bernthal anders, doch zurzeit gab er diesen Empfindungen keinen Raum. Ihm ging es, wie allen, denen der Anblick des Kummers ungewohnt ist. Er fühlte lebhaft mit; doch die Unbeholfenheit in dieser fremden Situation machte ihn verlegen und zuletzt ungeduldig. Darum griff er zu dem verzweifelten Mittel, jenen mit Hoffnungen zu trösten, an die er selbst nicht glaubte.

„Lieber Doktor", begann er, diesem die Hand auf die Schulter legend, „verlieren Sie noch nicht allen Muth". Ich kannte Männer, ich sage Ihnen, wüste Gesellen, und die sind in der Ehe wahre Mustermenschen geworden. Warum sollte Le Fleuve nicht auch zu der Art gehören? Er braucht vielleicht nur richtig genommen zu werden. Bei liebevoller Behandlung, etwas kurz gehalten, ich meine mit so 'nem bischen Pantoffelregiment, macht man grade solche Naturen zahm".

(Fortsetzung folgt).

— Aus Marburg, 24. Juni wird gemeldet: Justizrath Dr. Karl Grimm, ehemaliges Mitglied der deutschkonservativen Fraktion des Reichstages und des Abgeordnetenhauses, ist gestern auf einer Reise in Neuwied gestorben.

— Die Schriftstellerin Sarah Hutzler, die Gattin des Schauspielers Kainz, ist gestorben.

— Die vom vorigen Reichstag beschlossene Novelle zum Wuchergesetz ist unter dem 19. Juni vom Kaiser sanktionirt worden und wird jetzt amtlich veröffentlicht.

— Da der deutsch-serbische Handelsvertrag vom 6. Januar 1883 infolge der serbischerseits eingelegten Kündigung am 25. Juni d. J. ablief und der neue am 21. August v. J. zu Wien abgeschlossene Handels- und Zollvertrag mit Serbien noch nicht ratifizirt ist, tritt vom 26. d. Mts. ab für die serbische Einfuhr nach Deutschland bis auf weiteres der allgemeine Zolltarif wieder in Kraft. In der Behandlung der deutschen Einfuhr nach Serbien auf dem Fuße der Meistbegünstigung greift vor der Hand eine Aenderung nicht Platz.

— Der Bund der Landwirthe petitionirt bei dem Reichskanzler dafür, den deutschen Gesandtschaften in den für den Handel mit landwirthschaftlichen Produkten besonders in Betracht kommenden fremden Staaten landwirthschaftlich gebildete Beamte beizugeben.

— Wie verlautet, wird Ahlwardt, falls er auch in Neustettin gewählt werden sollte, das Arnswalder Mandat an Professor Paul Förster abtreten. Es soll darüber bereits eine feste Abmachung vorliegen.

— Ziemlich theuer sind dem selbständigen Kandidaten im ersten Berliner Reichstagswahlkreise, v. Egidy, die auf ihn gefallenen 1770 Stimmen gekommen. Wie versichert wird, hat Herr v. Egidy die nette Summe von 40 000 Mark dabei ausgegeben. Demnach käme also jede Stimme auf 22 Mark zu stehen.

— Der nationalliberale Abgeordnete für Leipzig Hasse hat sich nach der „Kreuzztg." den Antisemiten gegenüber verpflichtet, für das Verbot weiterer Judeneinwanderung, möglichst weitgehende Ausweisung fremdländischer Juden und das Verbot des Schächtens zu stimmen. Böckel hat nach dem „Volk" seine Vertrauensmänner angewiesen, gegen Stöcker für den Nationalliberalen zu stimmen.

— Die englischen Behörden der Wallfischbay, des bekannten, unserm deutschen Gebiet in Südwestafrika vorgelagerten Hafengebiets, hatten Schwierigkeiten gemacht, einen Transport von Geschützen für die deutsche Kolonialtruppe durch dieses englische Gebiet passiren zu lassen. Auf Vorstellungen deutscherseits hat jedoch die englische Regierung sofort Weisung ergehen lassen, dem Geschütz-Transport das Wallfischbaygebiet frei zu geben.

**Leipzig**, 24. Juni. Am 26. Juni beginnt der Landesverrathsprozeß gegen den Gastwirth Fohrer aus Biesheim.

## Ausland.

**Wien**, 24. Juni. Der Sultan läßt als Gegengeschenk an den Kaiser von Rußland ein Album mit den Abbildungen der türkischen Flotte herstellen.

**Bern**, 24. Juni. Um weiteren Ruhestörungen vorzubeugen, verbietet die Bernsche Regierung alle öffentlichen Umzüge und Demonstrationen.

**Paris**, 24. Juni. Carnot, der nunmehr völlig wiederhergestellt ist, wird sich demnächst zu kurzem Aufenthalte nach Marly begeben.

**Paris**, 24. Juni. Nach amtlicher Zusammenstellung der landwirthschaftlichen Bureaus war der Stand der Ernte am 15. Juni im allgemeinen günstiger. Der Hafer stand gut in 7 Departements, ziemlich gut in 12 Departements, leidlich in 15 Departements, mittelmäßig in 37 Departements, schlecht in 10 Departements. Das Futterquantum war in 5 Departements ein gutes, in 8 ein ziemlich gutes, in 32 ein mittelmäßiges, in 28 ein schlechtes.

**Madrid**, 24. Juni. Die Kammer begann die Berathung der Militärvorlage und vertagte die Budgetberathung.

**London**, 24. Juni. Das Unterhaus lehnte mit 168 gegen 150 Stimmen den Antrag Clark auf Errichtung einer schottischen Legislatur für ausschließlich schottische Angelegenheiten ab.

**Christiania**, 24. Juni. Die Polarexpedition Nansens trat ihre Reise heute Mittag auf dem Schiffe „Fram" unter den Ovationen einer zahlreichen Menschenmenge an.

**Petersburg**, 20. Juni. Der Großfürst-Thronfolger begiebt sich zwischen dem 28. und 30. Juni über Berlin nach London.

**Belgrad**, 24. Juni. Die Skuptschina nahm in erster Lesung einstimmig den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn an. In der lebhaft geführten Debatte wiederlegte der Handelsminister die Einwendungen der fortschrittlichen radikalen Gegner Am 28. Juni findet die zweite Lesung statt.

## Ergebnisse der Stichwahlen

### Königreich Preußen.

Ostpreußen. Memel: Ancker freis. Volksp. — Königsberg: Schultze soz. mit 13 138 gegen 10 447 für Krause natl. abgegebene Stimmen. — Allenstein: Narkowski Zentr. — Tilsit: Kaeswurm kons.

Westpreußen. Danzig-Stadt: Rickert freis. Vereinig. mit 5224 St. Majorität. — Marienwerder: Bisher v. Buddenbrock kons. 5751, v. Donimirski poln. 4025 St., 64 Bezirke fehlen noch. Die Wahl v. B. ist gesichert. — Rosenberg: Bisher von Oldenburg kons. 3971, Dr. Rzepnikowski poln. 4779 St.; 62 Bezirke fehlen noch. Dr. Rzepnikowski wahrscheinlich mit ca. 400 St. Majorität gewählt. — Graudenz: Bisher von Kries kons. 7820, v. Rozycki poln. 7569 St.; 34 Bezirke fehlen. Wahl des polnischen Kandidaten mit ca. 400 St. wahrscheinlich. — Thorn-Culm: v. Slaski poln. — Dt. Krone: Wiederwahl Gamp Reichsp. gesichert.

Brandenburg. Berlin-Stadt: 1. Wahlkreis: Langerhans freis. Volksp. gewählt mit 7145 gegen Taeterow soz. mit 5267 St. 2. Wahlkreis: Fischer soz. gewählt mit 29 470 gegen Virchow freis. Volksp. mit 19 742 St. 3. Wahlkreis: Voigtherr soz. gewählt mit 14 063 gegen Munckel freis. Volksp. mit 9697 St. 5. Wahlkreis: Schmidt soz. gewählt mit 11 245 gegen Baumbach freis. Volksp. mit 9273 St. — Ober-Barnim: Pauli Reichsp. — Nieder-Barnim: Stadthagen soz. 18 606, Irmer kons. 17 857; ersterer gewählt. — Potsdam: Schall kons. — Brandenburg: Wiesicke natl. — Zauch-Belzig: Schall kons. gesichert. — Charlottenburg: Zubeil soz. — Landsberg: Schröder freis. Vereinig. — Frankfurt a. O.: Haacke Reichsp. — Sorau: von Ploetz kons. — Kottbus: von Werdeck kons.

Pommern. Stettin: Herbert soz. 10 774, Brömel freis. Vereinig. 10 469 St. Ersterer mithin gewählt. — Neustettin: Bisher in 24 Bezirken: Ahlwardt antis. 3711, v. Hertzberg kons. 1017 Stimmen.

Posen. Posen Stadt und Land: Cegielski poln. 6744, Hoffmeyer Reichsp. 4087 St. bisher. Cegielski gewählt. — Lissa-Fraustadt: v. Chlapowski poln. gegen v. Hellmann Reichsp. gewählt. — Bromberg: v. Czarlinski-Zakrzewko poln. mit 8364 gegen 7117 für Falkenthal Kartell gewählt.

Schlesien. Namslau: Göllner freis. Volksp. — Breslau-Neumarkt: Graf Limburg-Stirum kons. — Waldenburg: Möller soz. — Reichenbach: Kühn soz. - Grünberg: Munckel freis. Volksp. — Sagan: Dr. Müller freis. Volksp. — Glogau: Maager freis. Vereinig. — Lüben: Schmieder freis. Volksp. — Liegnitz: Kaufmann freis. Volksp. — Landeshut: Dr. Hermes freis. Volksp. — Görlitz: Lüders freis. Volksp.

Sachsen. Magdeburg: Klees soz. — Aschersleben: Rimpau natl. — Saalkreis: Alex. Meyer freis. Vereinig. — Querfurth: Ritter freis. Volksp. — Naumburg: Günther natl. — Nordhausen: Schneider freis. Volksp. — Mühlhausen: Klemm Reichsp. — Erfurt: Jakobskötter kons.-antis.

Schleswig-Holstein. Apenrade: Jebsen natl. — Schleswig: Lorenzen freis. Vereinig. gesichert. — Pinneberg: Graf Moltke Reichsp. — Lauenburg: Graf Bernstorff Reichsp.

Hannover. Hannover: Meister soz. — Goslar: Engels Reichsp. — Harburg: Müller Reichsp.

Westfalen. Bielefeld: Hamann Zentr. — Siegen: Dresler natl. gegen Stöcker wahrscheinlich gewählt. — Altena: Lenzmann freis. Volksp. — Hagen: Eugen Richter freis. Volksp. mit 13 000 gegen Breil soz. mit 9000 St. gewählt. — Bochum: Fuchs Zentr. — Dortmund: Müller natl. — Hamm: Schulze-Hennes natl. ges.

Hessen-Nassau. Wiesbaden-Land: Brühne soz. — Wiesbaden-Stadt: Krepp freis. Vereinig. — Frankfurt a. M.: Schmidt soz. — Rinteln: Werner antis. — Cassel: v. Hüpeden kons. — Eschwege: Leuß antis. — Marburg: Böckel antis. gegen Lucke kons. mit 4000 St. Majorität gewählt. — Hanau: Stroh kons.

Rheinprovinz. Köln-Stadt: Greiß Zentr. — Lennep: Meist soz. — Barmen: Harm soz. — Solingen: Schumacher soz. — Düsseldorf: Wenders Zentr. — Essen: Krupp natl. — Mülheim a. d. R.: Hammacher natl.

### Königreich Bayern.

Speier: Clemm natl.

### Königreich Sachsen.

Zittau: Buddeberg freis. Volksp. — Löbau: Herzog freis. Volksp. — Dresden-Neustadt: Klemm antis. — Dresden-Altstadt: Zimmermann antis. — Meißen: Lieber antis. mit 12 249 St. — Freiberg: Merbach freik. — Döbeln: Sachse antis. — Leipzig-Stadt: Hasse natl. — Annaberg: Dr. Böhme natl. — Plauen: Polenz kons.

### Königreich Württemberg.

Stuttgart: Siegle natl. — Cannstadt: Schnaidt Volksp. — Heilbronn: Haag Volksp. — Boeblingen: Kärcher Volksp. — Eßlingen: Ehni Volksp. — Freudenstadt: Gabler Volksp. — Gmünd: Speiser Volksp.

### Baden.

Constanz: Hug Zentr. — Donaueschingen: von Hornstein kons. — Lörrach: Blankenhorn natl. — Freiburg: Marbe Zentr. — Lahr: Schaettgen Zentr. — Kehl: Reichert Zentr. — Pforzheim: Frank natl. — Karlsruhe: Pflüger Volksp. — Mannheim: Bassermann natl. — Heidelberg: Weber natl.

### Hessen.

Darmstadt: Osann natl. — Offenbach: Ulrich soz. — Mainz: Joest soz.

### Mecklenburg-Schwerin.

Hagenow: Rettig kons. — Schwerin: v. Viereck kons. — Parchim: Pachnicke freis. Vereinig. — Rostock: Dr. v. Buchka kons. — Güstrow: Graf Schlieffen kons.

### Braunschweig.

Helmstedt: Schwerdfeger kons. — Holzminden: Krüger natl. gesichert.

### Sachsen-Meiningen.

Warringen: Paasche natl. ges.

### Schwarzburg-Rudolstadt.

Luettichs freis. Vereinig. ges.

### Schwarzburg-Sondershausen.

Pieschel natl.

### Lübeck.

Dr. Goertz freis. Vereinig.

### Elsaß-Lothringen.

Straßburg-Stadt: Bebel soz. 8193, Petri natl. 7693 St. Ersterer gewählt.

## Provinzialnachrichten.

**Culm**, 23. Juni. (Ablaß). Ende nächster Woche findet in unserer Stadt der weit über die Grenzen der Umgegend bekannte Ablaß statt. Weit her strömen dann die Katholiken zu Fuß und per Bahn in endlosen Schaaren herbei. Dann sieht man hier Pilger aus fast allen Gegenden Westpreußens. Besonders große Menschenmengen betheiligen sich an Prozessionen.

**Aus dem Kreise Culm**, 23. Juni. (Brand. Junge Aale). In kurzer Zeit ist gestern bereits das fünfte Feuer in unserer Gegend gewesen. Das Feuer brach, von ruchloser Hand angelegt, nach 10 Uhr abends, als sich alles zur Ruhe begeben hatte, in der Häckselkammer des Herrn v. Loga gehörigen Gutes Wichorsee aus. Es verbrannten das Roßwerk, das Betriebswerk zur Wasserpumpe, eine Häckselmaschine, alle Treibriemen und sämmtliches Zubehör. Schon fing der nebenanstehende Schafstall an zu brennen, als die Feuerspritze aus Storlus herbeieilte. Ihr hat man es zu verdanken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb. — Von den Weichselfischern werden in letzter Zeit in Reusen große Mengen junger Aale gefangen. Die Thiere haben höchstens eine Länge von 30—40 Cmtr. und werden das Mandel mit 25 bis 30 Pfg. verkauft. Größtentheils werden sie wie Neunaugen marinirt. Daß durch dieses massenhafte Wegfangen der unreifen Fische dem Aalreichthum der Weichsel großer Abbruch gethan wird, ist selbstverständlich.

**Gollub**, 22. Juni. (Auf dem Gute Dembowalonka) waren künstliche Düngermittel zur Anwendung gekommen. Die Säcke wurden später in einem offenen Gewässer gewaschen, aus dem die meisten Arbeitsleute bald darauf ihren Durst stillten, auch Wasser in den Haushaltungen verwendeten. Nach dem Genusse dieses Wassers sind fast alle Leute erkrankt, und einige Arbeiter sind bereits gestorben. Auch hiesige Arbeiter, welche dort Beschäftigung fanden, sind der Krankheit erlegen. Das Gericht hat nun die Sektion des ebenfalls verstorbenen Arbeiters U. angeordnet. Der künstliche Dünger soll Chilisalpeter gewesen sein.

**Briesen**, 22. Juni. (Todt aufgefunden). Weinend kamen die Kinder der Arbeiterfrau X. zu den Nachbarsleuten und klagten ihre Mutter sei in den Wallitscher Wald nach Holz gegangen und komme garnicht wieder. Die Leute suchten auch nach ihr, und sie fanden endlich die Frau in einer Schonung todt liegen. Allgemein nahm man an, sie sei einem Wegelagerer in die Hände gefallen und ermordet worden. Der sie untersuchende Arzt konnte keine Wunden feststellen und man glaubt, die Frau sei an Krämpfen gestorben. Wahrscheinlich wird die Leiche noch secirt werden.

):( **Krojanke**, 25. Juni. (Gewitterregen). Gestern ging hier zu zweien Malen Gewitter mit nachfolgendem Regen nieder. Die Feldfrüchte, welche schon welk die Blätter hängen ließen, stehen jetzt wieder in frischem Grün und geben dem Landmann wieder einige Hoffnung.

**Danzig**, 22. Juni. (Jugendlicher Selbstmörder). Gestern Nachmittag fand man im Glacis am „russischen Grabe" einen etwa 16jährigen Knaben als Leiche, mit dem Revolver in der Hand. Der Unglückliche, welchen man als den Sohn eines hochgeachteten Mitbürgers erkannte, hatte sich aus unbekannten Ursachen durch einen Schuß in den Kopf getödtet.

**Elbing**, 23. Juni. (Selbstmord). Gestern Nachmittag wurde ein Mann auf einem Baume der Damerauer Feldmark erhängt gefunden. Der Selbmordkandidat hat zuvor einen Brief folgenden Inhalts an seine Frau geschrieben: „Nun lebt alle wohl, ich habe euch manchmal gesehen, betet für mich, oben sehen wir uns wieder. Karl". Darunter: „Die Schmach und Schande vertrage ich nicht". Diesem Briefe war noch ein Sträußchen Vergißmeinnicht beigefügt.

**Elbing**, 24. Juni. (Vermächtniß). Die kürzlich verstorbene Frau Kommerzienrath Räuber hat testamentarisch vermacht: Dem Diakonissenhause 2000 Mk., dem Vaterländischen Frauenverein 1500 Mk., dem Verein für verschämte Arme 1000 Mk., der Annenkirche 2000 Mk., dem Wöchnerinnenverein 500 Mk., den Kleinkinder-Bewahranstalten in Elbing 1500 Mk., desgleichen in Pangritzkolonie 500 Mk.

**Bromberg**, 23. Juni. (Fluchtversuch). In dem Zuge, welcher gestern gegen Mittag hier von Posen aus eintraf, befand sich ein Deserteur, der hierher transportirt werden sollte. Unweit von hier, in der Gegend von Müllershof, öffnete der Deserteur plötzlich die Thür des Coupees und sprang, während der Zug noch in voller Fahrt war, aus dem Wagen heraus. Der begleitende Unteroffizier zog die Nothleine, worauf der Zug durch Bremsen zum Stillstand gebracht wurde. Bevor jedoch der Zug zum Stehen kam, sprang der Unteroffizier aus dem Wagen heraus und eilte dem Flüchtling, der sich nach dem nahen Walde gewandt hatte, nach. Wie der „O. Pr." mitgetheilt wird, ist es gelungen, den Deserteur zu ergreifen.

**Gnesen**, 21. Juni. (Ein hochbetagtes Mütterchen) namens Müller ist gestern in Kustodya gestorben, und zwar im bereits vollendeten 120. Lebensjahre.

**Schneidemühl**, 23. Juni. (Sprengungen). Heute früh wurden die Hausbesitzer durch Plakate davon in Kenntniß gesetzt, daß im Laufe des Tages mit dem Sprengen des Straubel'schen Hauses begonnen wird und angeordnet, daß die Fenster der Häuser in den anliegenden Straßen und Plätzen den Tag über offen zu haten sind. Mit den Vorbereitungen wurde des Vormittags von Seiten des Pionierkommandos, bestehend aus 30 Mann, 2 Unteroffizieren, 1 Feldwebel, unter Leitung des Premier-Lieutenants Karbe des 2. Pionierbataillon aus Thorn begonnen. Um 2½ Uhr fiel der erste Krach. In der Rückwand des Straubel'schen Hauptgebäudes waren 6 Ladungen, aus Sprengbaumwolle bestehend, angebracht, die durch elektrischen Strom entzündet wurden. Eine furchtbare Detonation erfolgte, eine mächtige Staubwolke stieg in die Höhe und hüllte auf Augenblicke das Straubel'sche Haus vollständig ein, Glassplitter und Bretter flogen in die Luft. Die Erschütterung war eine derartige, daß Fenster in den benachbarten Straßen klirrten, der Putz von den Decken in den Wohnhäusern in der Wilhelmstraße herabfiel, in der Wohnung des Kaufmanns Lippmann in der Wilhelmstraße stürzte die Hängelampe herab. Der Ort der Sprengung sieht schaurig aus. Die Rückwand des Vordergebäudes ist zusammengestürzt und mit ihr die sämmtlichen Fußböden der Etagen. Mörtel, Steine, Balken und Bretter liegen wild durcheinander. Die beiden Seitenwände des einst so stolzen Gebäudes stehen unversehrt da, auf ihnen ruht das Dach. Um 5½ Uhr erfolgte eine zweite Sprengung, durch welche die Vorderfront des Seitenflügels einstürzte. Noch weitere vier Sprengversuche wurden gemacht und noch immer stehen die Seitenwände, das Dach tragend. Das Innere ist vollständig niedergelegt. Die Nachbargebäude sind zum Theil abgedeckt, die vorhandenen Risse bedeutend erweitert. Das Haus des Dr. Poppe in der Mühlenstraße, welches auf Pfahlrost gebaut ist, hat durch die Erderschütterung bedeutend gelitten. Um 10 Uhr abends wurde mit den Sprengungen aufgehört, um morgen früh 7 Uhr mit ihnen fortzufahren. — Die genaue Ziffer der bis heute geräumten Häuser, welche wohl sämmtlich niedergerissen werden müssen, beträgt 20; darin wohnten 86 Familien mit 327 Personen, welche sämmtlich ihr Obdach haben verlassen müssen. Der Gesammtschaden wird auf 1½ Millionen Mark geschätzt. — Heute war der Oberpräsident v. Willamowitz-Möllendorff hier und nahm die Unglücksstätte in Augenschein.

**Schneidemühl**, 24. Juni. (Eine amtliche Kundgebung) besagt, daß die Stopfung des Brunnens bisher nachhaltig gewesen. Trotzdem dauern die Erdsenkungen fort.

## Lokalnachrichten.

**Thorn**, 26. Juni 1893.

— (Die Wahlschlacht) ist vorüber. Trotzdem die deutschnationalen Wähler ausdauernd im Kampfe standen und alles aufboten, um den Wahlkreis der deutschen Sache wieder zu erobern, endete das heiße Ringen wieder mit dem Siege des polnischen Kandidaten. Mit über 2000 Stimmen Mehrheit ist Herr von Slaski gewählt. Obwohl das Gros der freisinnigen Wähler in der Stadt Thorn sich entweder der Wahl ganz enthielt oder, was dasselbe ist, weiße Zettel resp. Zettel abgab, auf denen der Name des deutschen Kandidaten durchstrichen war, auch, wie sich aus dem Stimmenverhältniß herleiten läßt, direkt dem polnischen Kandidaten seine Stimme zuwendete und nur der kleinere Theil der freisinnigen Stimmen in Thorn sich auf den deutschen Kandidaten vereinigte, kann der Freisinn doch nicht das „Verdienst" sich zuschreiben, die Wahl des polnischen Kandidaten ermöglicht zu haben; er hat nur zur Vergrößerung der ohnehin vorhandenen Mehrheit desselben beigetragen, damit aber ebenso sehr gegen das deutsch-nationale Interesse gefrevelt, als wenn er die Wahl des polnischen Kandidaten direkt verschuldet hätte. Diejenigen deutschen Wähler, welche bei der Hauptwahl für den freisinnigen und in der Stichwahl für den deutschen Kandidaten stimmten, haben bewiesen, daß ihnen deutsches Fühlen und Denken innewohnt und wir hoffen, daß sie auch bei späteren Kämpfen gemeinsam mit den anderen deutschen Parteien gehen werden. Der polnische Kandidat steht den Konservativen viel näher als den Liberalen, dennoch mußten sie ihn, der an sein Nationalitätsprinzip streng festhält, bekämpfen, als es sich darum handelte, die deutschnationalen Interessen zu wahren. Er kennt die Bedeutung des Wahlausfalls für die Nationalitätsbestrebungen hier im Osten des Reiches und dürfte ihm daher das Eintreten deutscher Wähler für seine Wahl unverständlich sein. Nachdem nun die deutsche Sache unterlegen und der polnische Kandidat mit einer großen Majorität gewählt ist, dürfen wir uns nicht mehr verhehlen, daß, trotz der Wanderung vieler polnischer Arbeiter nach dem Westen und der Ansiedelungen im Wahlkreise, das polnische Element hier immer stärker wird. Es ist richtig, daß von den polnischen Wählern ein höherer Procentsatz bei der Wahl stimmt, als von den deutschen Wählern, die übrigens in einzelnen Landbezirken, z. B. in Scharnau und Rudak, vollzählig an der Wahlurne erschienen waren, dennoch läßt sich das auffallende Anwachsen der polnischen und der Rückgang der deutschen Stimmen hiermit nicht erklären. Die Stimmen für den Sozialdemokraten sind zum größten Theil, wie der Wahlausfall in Mocker, das tapfer gewählt hat, zeigt, sowohl dem deutschen wie dem polnischen Kandidaten zu Gute gekommen. Die Annahme, daß die Sozialdemokraten geschlossen für den polnischen Kandidaten eintreten würden, hat sich als unrichtig erwiesen. Die hohe Stimmenzahl hat die polnische Partei, abzüglich des geringen Procentsatzes, den der deutsche Freisinn stellte, selbst aufgebracht. Wenn das polnische Element trotz aller Kolonisirungsbestrebungen, sowie Errichtung und Verbesserung deutscher Schulen so anwachsen kann, wird man die Ursachen in dem festen Zusammenhalt suchen müssen, den die polnische im Gegensatz zu der deutschen Bevölkerung pflegt. Von der polnischen Provinzialpresse wird hierzu viel beigetragen; nicht ungehört verhallt die Mahnung, die sie in die polnischen Familien täglich trägt: „Uczmy dzieci po polsku czytać!" (Lehret die Kinder polnisch lesen!) — Leider werden die Anstrengungen der deutschen Provinzialblätter, das deutsche Nationalbewußtsein ebenso zu beleben, durch die billigen sogenannten „unparteiischen" Berliner Blätter, die hier Eingang finden und in Kosmopolitismus machen, vielfach zu nichte gemacht, dazu tritt noch neuerdings die Lektüre sozialdemokratischer Blätter. Nur gesetzliche Maßnahmen können Abhilfe bringen. Möge der neue Reichstag dazu berufen sein.

— (Ferien). Am 15. Juli beginnen bei sämmtlichen Justizbehörden die Ferien, welche bekanntlich durch Gesetz auf die Zeit vom 15. Juli bis 15. September festgesetzt sind. Bei den Verwaltungsgerichten, als welche die Stadt- und Kreisausschüsse, die Bezirksausschüsse und als letzte Instanz das Ober-Verwaltungsgericht fungiren, dauern die Ferien nur sechs Wochen; sie beginnen am 21. Juli und endigen am 31. August.

— (Hinsichtlich der Zollbehandlung) der gefüllt mit Mineralöl eingehenden Fässer hat der Bundesrath am 13. d. M. beschlossen: 1. den zweiten Absatz des § 7 der Bestimmungen über die Taxe vom 17. Mai 1888 — § 307 der Protokolle, 2. die Ziffer 2 des Bundesrathsbeschlusses vom 25. September 1885 — § 472 der Protokolle, 3. den achten Absatz des § 23 des Niederlage-Regulativs vom 5. Juli 1888 — § 407 der Protokolle, vom 1. Juli ab außer Kraft zu setzen. Bezüglich der am 1. Juli noch unerledigter Vermerkscheine über vorbehaltlich der Wiederausfuhr eingeführter Mineralölfässer bleiben die bisherigen Vorschriften in Geltung.

— (Fernsprechverbindung mit Berlin). Die Fernsprechverbindung Königsberg-Bromberg-Berlin mit Anschluß Thorn-Bromberg ist bereits fertig gestellt. Versuche, die am Sonnabend angestellt wurden, von Thorn nach Berlin zu sprechen, und die den Zweck hatten, die Leistungsfähigkeit der neuen Einrichtung zu erproben, sollen ganz befriedigende Resultate erzielt haben.

— (Die Gewerbeschule für Mädchen) beschloß gestern mit einer öffentlichen Prüfung ihren 17. Kursus, an welchem 13 junge Damen, von denen 11 aus Thorn und Umgegend, und je 1 aus Ortelsburg und Bartenstein zu Hause, theilgenommen haben. Geprüft wurde in doppelter Buchführung, Handelsgeographie und kaufmännischem Rechnen, und zeigten die Schülerinnen ein recht eingehendes Wissen. Von Seiten des Magistrats wohnte Herr Bürgermeister Stachowitz und von der Schuldeputation Herr Pfarrer Nikel der Prüfung bei; außerdem hatte sich eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden. — Die Schule hat in den 9 Jahren ihres Bestehens im ganzen 191 Schülerinnen ausgebildet. Der nächste Kursus beginnt den 1. August cr. und werden Anmeldungen von den Leitern der Anstalt jederzeit entgegengenommen.

— (Verein der Ritter des Eisernen Kreuzes). Der Herr Generallieutenant und Kommandant von Hagen, Excellenz, hat die Ehrenmitgliedschaft des Vereins angenommen. — Das nächste kameradschaftliche Beisammensein findet am Sonnabend den 8. Juli cr., abends 8 Uhr, in „Tivoli" statt.

— (Der Beamtenverein) unternahm gestern unter reger Betheiligung seitens der Mitglieder und Gäste vermittels Bahn einen Ausflug nach Ottlotschin.

— (Kreis-Turntag für West- und Ostpreußen 2c.) Auf Antrag des Danziger Turn- und Fechtvereins hat der dortige Magistrat die städtische Turnhalle und den Schulhof des St. Petri-Realgymnasiums dem genannten Verein für den am 28. Juli d. Js. stattfindenden Kreisturntag des Kreises I (Nordosten) der deutschen Turnerschaft zur Verfügung gestellt.

— (Turnverein). In der letzten Sitzung wurde bezüglich der Betheiligung des Vereins an dem Gauturnen in Bromberg am nächsten Sonntag beschlossen, daß 6 Mann von der ersten Riege an dem Gauturnen theilnehmen sollen. Auf dem am 22.—24. Juli in Danzig stattfindenden Kreisturntag wird der hiesige Turnverein dem gefaßten Beschlusse gemäß in einer Stärke von 7 Mann vertreten sein. Von dem nächsten Freitag abends 8 Uhr auf dem Turnplatz stattfindenden Wettturnen wurde schon in einer der letzten Nummer berichtet, weshalb wir heute nur nochmals auf dasselbe hinweisen.

— (Vergnügungen). Die Kriegerfechtanstalt beging gestern unter äußerst zahlreicher Betheiligung im Wiener Café zu Mocker ein dreifaches Fest: ein großes Volks-, Johannis- und Sommernachtsfest, verbunden mit Konzert der gesammten Kapelle des Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 11 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Schallinatus. Eine Riesentombola bot Gelegenheit, zur Erwerbung mancherlei nützlicher Gegenstände. Wie die Musik dem Gehörsinn angenehmen Genuß bereitete, so suchten die Pfefferkuchen- und Blumen-Verlosungsstellen dem Geschmack und Geruch Befriedigung zu gewähren. Auch dem Auge wurde Ergötzen geboten, denn nach Eintritt der Dunkelheit erfolgte das Abbrennen eines Brillant-Feuerwerkes. Den Beschluß des Festes bildete ein Tänzchen. — Im Viktoria-Garten hielt der Pius-Verein sein diesjähriges Sommerfest ab, dem es an Theilnehmern nicht fehlte. — Das Konzert des Inf.-Regts. v. Borcke in der Ziegelei erfreute sich, wie bei dem herrlichen Wetter vorauszusehen war, ebenfalls eines zahlreichen Besuchs.

— (Sommertheater). Die Aufführung des Lessing'schen Lustspiels „Minna von Barnhelm" am Sonnabend stand hinsichtlich ihrer Vollendung nicht ganz auf gleicher Höhe mit den bisherigen Darbietungen, soweit überhaupt von einem Vergleich zwischen Lessings Lustspiel und den übrigen Stücken inbezug auf den dramatischen Werth die Rede sein kann. Es war dies im Grunde zu erwarten. Schauspieler, welche in der Hauptsache auf dem modernen Soccus Meister sind oder in den an psychologischen Erregungen, an sittlichen Problemen und szenischen Effekten reichen Dramen großartige Erfolge zu erringen vermögen, sind nur selten im Stande, auch die Feinheiten eines an Affekten armen Lustspiels wie das der „Minna von Barnhelm" zu interpretiren. Zum Unterschiede von den modernen Bühnenstücken liegt die Größe und Hauptwirkung des Dramas durchaus nicht in der scenischen Darstellung allein. Sein Hauptwerth indessen ist ganz anderswo zu suchen. Es darf nicht vergessen werden, daß „Minna von Barnhelm" wenige Jahre nach Beendigung des siebenjährigen Krieges erschien und unter der Beeinflussung desselben und der damaligen Zustände geschrieben wurde. Lessing wollte damit dem Haß und der Verbitterung entgegenarbeiten, welche infolge des Krieges zwischen Sachsen und Preußen entbrannt waren. In der treuen Zuneigung des preußischen Majors und dem sächsischen Fräulein verkörpert sich der Versöhnungsgedanke, und indem der Dichter sich bestrebte, die politischen Verstimmungen zu lösen, wollte er gleichzeitig das Nationalbewußtsein wecken und für ein geeintes Vaterland begeistern. Goethe, der über „Minna von Barnhelm" viel Gutes sagt, weist auch auf die unerreichte Exponirung des Dramas hin, die als rühmliches Muster gelten kann. Die Wirkung, welche das Stück in der damaligen Zeit erzielte, war eine großartige, seit Klopstocks Messias hatte keine litterarische Produktion die Gemüther in solcher Weise erregt. Wenn dies heute nicht mehr der Fall ist, so liegt dies einestheils in den Zeitverhältnissen, andertheils in der Anschauungsweise des heutigen Publikums. Am besten spielte Frl. Mary Köhler als Franziska. Selbst die Heroine, Frau Proska, vermochte in einzelnen Szenen nicht immer auf der Höhe einer guten Leistung zu bleiben. Herr Olbrich als Wirth muß sich durch den Beifall des Publikums nicht zu Uebertreibungen verleiten lassen. Die Mitwirkung des Souffleurs schien wiederholt sehr nöthig zu sein, brauchte aber weniger vernehmlich zu geschehen. Die Vorstellung war gut besucht. — Nicht minder zahlreich war der Besuch der gestrigen Boccaccio-Vorstellung, die abermals einen durchschlagenden Erfolg erzielte.

— (Hundewettrennen). Der Fechtverein für Stadt und Kreis Thorn veranstaltet nächsten Sonntag in der Ziegelei das so beliebte Hundewettrennen. Es werden für die Sieger diverse Würstchen und für die Besitzer recht werthvolle Preise zur Vertheilung gelangen.

— (Besitzwechsel). Die Dampfbrauerei von Kuttner hierselbst hat Herr Groß-Landsberg a. W. für den Preis von 260 000 Mk. käuflich übernommen.

— (Baden). Bis jetzt wurden trotz der warmen Witterung, und der erfrischenden Wassertemperatur von 16 Grad R., die Weichselbadeanstalten nicht so sehr in Anspruch genommen. Das schwächere, zarte Geschlecht badet noch am meisten und regelmäßig. Die Damen wissen den günstigen Einfluß des Badens auf ihr Wohlbefinden zu schätzen.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

— (Gefunden) wurden ein Pince-nez, ein Paar weiße Strümpfe, ein Bohrer in der Altstadt, ungefähr 180 kaufmännische Blocks in der Nähe des Nonnenthors, ein Gesangbuch in einem Geschäft. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,70 Meter über Null. Die Wassertemperatur beträgt heute 16½ Grad R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Schleppdampfer „Alice" mit einer Ladung Farbehölzer, Soda und Stückgütern für Warschau und Artilleriematerial, Thran, leeren Spiritusfässern, Ambulanztragen, leeren Pfefferkuchenkisten und Stückgütern für Thorn, und fünf beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig, und der Dampfer „Weichsel" mit einem Kahn im Schlepptau ebendaher.

---

□ Gremboczyn, 24. Juni. (Von der Stichwahl). Die Sozialdemokratie hat hier nicht Wurzel schlagen können. Die bei der vorigen Wahl abgegebenen 45 Stimmen für ihren Kandidaten sind in den Stimmen für Landrath Krahmer und von Slaski aufgegangen, ebenso der größte Theil der Stimmen der Freisinnigen. Einige der letzteren haben sich der Wahl enthalten. Ungiltig waren 3 Stimmzettel. Der erste enthielt einen unleserlichen Namen von einer des Schreibens wenig kundigen Hand. Auf dem zweiten Zettel stand: „Ich Wele mein Batterischäf Her Hauptman von Ales," auf dem dritten: „Ich wehle es mechte besser werden für die Armmen."

[] Ottlotschin, 25. Juni. (Kirchliches). Heute hat der Herr Prediger Endemann aus Podgorz in der hiesigen Schule einen Gottesdienst abgehalten, der sehr zahlreich besucht war. Nach dem Gottesdienste fand die Wahl der kirchlichen Gemeindekörperschaften statt. Es wurden 6 Kirchenräthe und 12 Gemeindevertreter gewählt. Die nächste Andacht soll am 16. Juli cr. stattfinden.

---

Holzverkehr auf der Weichsel.
Thorn den 23. Juni.

Eingegangen für Berliner Holzkomtoir und M. Silber durch Labenski 3 Traften, für ersteres 819 kieferne Balken und Mauerlatten, 359 tannene Balken und Mauerlatten, 2 eichene Plançons, 12 024 eichene einfache Schwellen, 5736 eichene Weichen, für letzteren 35 kieferne Mauerlatten, 3 eichene Plançons, 167 eichene Rundschwellen; für Mos. Don durch Appelbaum 3 Traften, 2111 Kiefern-Rundholz; für Schwiff und Warszawski, Hufnagel und Mandel durch Siwek 5 Traften, für erstere 2317 Kiefern-Rundholz, 130 kieferne Mauerlatten, 19 kieferne Sleeper, 499 eichene einfache Schwellen, für letzteren 367 Kiefern-Rundholz; für N. Kicht durch Panczik 1 Traft, 2530 kieferne Mauerlatten; für Jul. Schulz durch Rubis 1 Traft, 356 Kiefern-Rundholz, 114 Tannen-Rundholz, 26 Rundbirken, 3 Rundbuchen; für Jul. Schulz und Fr. Sack durch Sdanowski 3 Traften, für ersteren 232 Kiefern-Rundholz, für letzteren 1799 Kiefern-Rundholz; für Th. W. Falkenberg durch Strauch 3 Traften, 1845 Kiefern-Rundholz; für H. Grünberg 1 Traft, 390 kieferne Balken und Mauerlatten, 6 kieferne einfache Schwellen, 4409 eichene einfache Schwellen; für Habermann und Moritz durch Schmidt 4 Traften, 1701 Kiefern-Rundholz, 20 Eichen-Rundholz.

---

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter). Danzig, Landesdirektor der Provinz Westpreußen, 3 Lohnschreiber, Schreibgebühren 25 Pf. pro Bogen, bei Stundenarbeit 30 Pf. pro Stunde. Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, kaiserl. Postamt, 3 Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und der tarifsmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Konitz, Magistrat- und Polizei-Verwaltung, 3. Polizeisergeant, 900 Mk. Gehalt und 60 Mk. Uniformgeld. Strasburg (Westp.), Magistrat, Stadt- und Polizeisekretär, 1400 Mk. jährlich. Thorn, Magistrat, Armendiener bezw. Bote, das Anfangsgehalt beträgt 900 Mk. und steigt in vier Mal 5 Jahren um je 80 Mk. bis 1220 Mk.

---

## Zu dem Untergang des englischen Kriegsschiffes „Victoria".

Zu dem von uns bereits gemeldeten die englische Marine schwer treffenden Unglück liegen uns heute nähere Mittheilungen vor: Das englische Mittelmeergeschwader war auf der Fahrt von Syrien nach Tunis und benutzte dieselbe zu Manöverübungen. Während eines solchen Manövers an der syrischen Küste in der Nähe von Tripolis erfolgte Nachmittags der Zusammenstoß des Panzerschiffes „Camperdown" mit der „Victoria". Der Rammsporn des „Camperdown" traf die rechte Seite der „Victoria" und durchbohrte ihren Panzer unterhalb des vordersten Thurmes, wo das ganze Gewicht des Panzerschiffes konzentrirt war. Die „Victoria" schlug sofort nach rechts um und sank so schnell (innerhalb 15 Minuten), daß die wasserdichten Abtheilungen nicht mehr geschlossen werden konnten. Nur die zur Zeit der Kollision auf Deck befindlichen Mannschaften vermochten sich zu retten. Admiral Tryon galt als einer der tüchtigsten Offiziere der englischen Marine, die „Victoria" als ihr bestes und kostspieligstes Schiff. „Victoria" und „Camperdown" waren beide Thurmschiffe von fast gleichen Abmessungen. „Die „Victoria", das Flaggschiff des Mittelmeergeschwaders, hatte eine Länge von 104 Mtr. bei 24 Mtr. Breite und 8,4 Mtr. Tiefgang. Sie besaß 14 200 Pferdekräfte, wurde 1890 zu Newcastle vollendet und kostete 15 Millionen Pfund Sterling — nach englischen Angaben — das sind 300 Millionen Mark; ihre schwersten Geschütze waren zwei der berüchtigten 110 Tonnen-Klasse.

Nach weiteren Meldungen aus London sank die „Victoria" so rasch, daß, obwohl 14 andere britische Kriegsschiffe in unmittelbarer Nähe waren, zur Rettung der in den unteren Schiffsräumen befindlichen Mannschaften nichts gethan werden konnte. Die auf Deck beschäftigten Mannschaften sprangen über Bord und wurden von anderen Schiffen aufgenommen. Der Kapitän der „Victoria", Maurice Bourke, ist gerettet. An Stelle Tryons übernahm Kontreadmiral Markham den Befehl des Geschwaders.

Die Königin von England empfing die Nachricht über die Katastrophe mit großer Betrübniß; ihr Herz blutet für die vielen Familien, die durch das gräßliche Unglück in Trauer versetzt sind. Einem nach London gerichteten Telegramm des Admirals Markham aus Tripolis zufolge sind von den an Bord des Panzerschiffes „Viktoria" gewesenen 718 Personen 262 Mann von der Besatzung gerettet worden. Die Zahl der Geretteten beträgt mithin einschließlich der 34 geretteten Offiziere 296. Es haben demnach 422 Personen den Tod in den Wellen gefunden.

Als Kaiser Wilhelm am Freitag in Kiel Kunde von dem Untergange der Viktoria erhalten hatte, richtete er an den ersten Lord der englischen Admiralität, Admiral Commerell folgendes Telegramm: „Soeben ist mir die Nachricht von dem Untergange J. M. Schiffes „Viktoria" mit dem Admiral Sir George Tryon und 400 tapferen Seeleuten zugegangen. Worte können meinen Kummer über den Verlust eines so edlen Mannes und eines so schönen Schiffes nicht ausdrücken. Als Admiral der Flotte bedaure ich aus tiefstem Herzen den Schlag, welcher die britische Marine betroffen hat. Es ist ein nationales Unglück. Meine Offiziere und Meine Seeleute lassen durch Mich ihren Kameraden in der britischen Flotte ihr wärmstes Beileid ausdrücken. Zum Zeichen der Trauer habe ich Befehl gegeben, auf Meinen Schiffen die britische Flagge nebst der unsrigen auf Halbmast wehen zu lassen. Wilhelm, deutscher Kaiser, König von Preußen, Admiral der Flotte".

Der Kaiser hat ferner an den Admiral Cammerell ein Telegramm gerichtet, worin er seinem tiefsten Beileid und seinem Mitgefühl mit der Lady Tryon und deren Kindern Ausdruck giebt.

---

## Mannigfaltiges.

(Ueber die Wahlausschreitungen des Freisinns in Jauer) meldet ein Flugblatt: „Die am Donnerstag, den 22. d. Mts., Abends 8 Uhr, zu Jauer im Konzerthause" stattgehabte Wählerversammlung, in welcher der Reichstagskandidat Herr Scholz in ruhiger und sachlicher Weise sein Programm entwickelte, wurde von den Gegnern in rohester, absichtlicher Weise gestört. Trotzdem gelang es den Rednern, insbesondere dem Landtagsabgeordneten v. Richthofen, die Ruhe in der über 800 Personen zählenden Versammlung so weit herzustellen, daß dieselbe mit der wirkungsvollen Rede des Herrn Erzpriesters Dr. Herbig zum Schluß gebracht wurde und den Beifall des anständigen Theils der Zuhörer, welcher wohl 600 Personen zählte, fand. Es war unverkennbar, daß es sich um eine von gegnerischer Seite vorbereitete Störung handelte. Dieselbe gelangte nach Schluß der Versammlung zum Ausdruck dadurch, daß beim Verlassen des Konzerthauses die auf der Straße angesammelte Menschenmenge den Reichstagskandidaten Scholz und den Abgeordneten v. Richthofen insultirte. Herr Scholz wurde mit den Worten: „Schlagt den Hund todt!" zu Boden gerissen und mit Fäusten auf dem Kopf und im Gesicht bearbeitet und blutig geschlagen. Nur dem thätigen Eingreifen der Herren Wagenbauer Ulbrich und Kaufmann Zickel gelang es, Herrn Scholz zunächst aus der höchsten Lebensgefahr zu erretten und ihn im Gasthof „Zum Schwarzen Bär" unterzubringen. Infolge der drohenden Haltung der Attentäter, welche das Lokal belagerten, mußte durch Alarmirung der Garnison militärische Hilfe requirirt und Herr Scholz unter starkem militärischem Schutze nach dem Hotel „Zum Deutschen Hause" geleitet werden. Soweit hat es das „Jauersche Stadtblatt" mit seinen Hetzartikeln und Dr. Hermes mit seinen Genossen durch ihre Aufreizung zum Klassenhaß gebracht. Und da wagt es der Freisinn sich als als Ordnungspartei aufzuspielen, der Freisinn, der durch die schändlichsten Lügen die persönliche Sicherheit und selbst das Leben staatstreuer Bürger in Gefahr bringt!

(Wegen versuchten Mordes) hatte sich am Freitag der Redakteur Berndt vor dem Berliner Geschworenengericht zu verantworten, der am 10. Januar auf den Redakteur der „Kreuzzeitung" Karl Meyer mehrere Schüsse aus einem Revolver abgefeuert hatte. Es war das aus zügelloser Eifersucht geschehen. Berndt glaubte an unerlaubte Beziehungen zwischen seiner Frau und Redakteur Meyer. Der Vertheidiger beantragte, die Oeffentlichkeit auszuschließen, da bei der Verhandlung viele das Privatleben der Betheiligten betreffende Dinge zur Sprache kommen würden. Der Staatsanwalt widersprach dem, da aus der öffentlichen Verhandlung eine Gefährdung der guten Sitten nicht zu befürchten sei. Der Gerichtshof beschloß jedoch dem Antrage des Vertheidigers gemäß und ließ die Tribünen räumen. Das Urtheil lautete auf ein Jahr Gefängniß wegen versuchten Todtschlags.

(Elsässische Optanten). Wie aus Metz gemeldet wird, hat die Polizei eine ganze Reihe elsässischer Optanten abgeschoben, weil dieselben eigens über die Grenze gekommen waren, um bei den Wahlen für die Protestler zu wirken. Alle waren von Paris aus überreichlich mit Geld versehen worden. Auch führte jeder ein großes Packet eingeschmuggelter Flugblätter mit sich. Der größere Theil hat früher der sogenannten Patriotenliga angehört und ist der Polizei also bereits bekannt. Mehrere dieser Hetzapostel gingen soweit, daß sie ihre Reden mit dem Rufe „vive la France" zu schließen pflegten.

(Cholera.) Innerhalb der Stadt Toulon wurden gestern ein Cholerafall und innerhalb der Bannmeile der Stadt drei Cholera-Todesfälle gemeldet. Laut Nachrichten aus Mekka starben dort am Donnerstag an der Cholera 185 Personen.

(Bei der Panik) in der Kathedrale Romanow-Borissoglebsk im Gouvernement Jakoslow sind nicht 136, sondern 152 Personen ums Leben gekommen.

---

## Telegramme.

**Posen, 26. Juni. (Privatmeldung) In den Wahlkreisen Czarnikau-Kolmar-Filehne und Wirsitz-Schubin sind die beiden deutschen Kandidaten gewählt.**

**Berlin, 26. Juni. Bis jetzt sind von den vorgestrigen Stichwahlen 113 bekannt: Davon Konservative 18, Reichspartei 7, Nationalliberale 22, Freisinnige Vereinigung 8, Freisinnige Volkspartei 17, Süddeutsche Volkspartei 6, Centrum 7, Polen 3, Antisemiten 6, Sozialdemokraten 19**

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

| | 26. Juni | 24. Juni |
|---|---|---|
| Tendenz der Fondsbörse: fest. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 214—20 | 215—05 |
| Wechsel auf Warschau kurz | 213—80 | 214—40 |
| Preußische 3 % Konsols | 86—70 | 86—90 |
| Preußische 3½ % Konsols | 100—80 | 100—80 |
| Preußische 4 % Konsols | 107—30 | 107—20 |
| Polnische Pfandbriefe 5 % | 66—60 | 66—80 |
| Polnische Liquidationspfandbriefe | 65—10 | 65—20 |
| Westpreußische Pfandbriefe 3½ % | 97— | 97— |
| Diskonto Kommandit Antheile | 183—90 | 184—90 |
| Oesterreichische Banknoten | 165—65 | 165—60 |
| Weizen gelber: Juni-Juli | 160—75 | 159—50 |
| Septb.-Oktober | 165—75 | 164—25 |
| loko in Newyork | 71—¾ | 72— |
| Roggen: loko | 147— | 146— |
| Juni-Juli | 149—70 | 148—70 |
| Juli-August | 150—50 | 149—25 |
| Sept.-Oktbr. | 155— | 153—50 |
| Rüböl: Juni-Juli | 49—80 | 49—70 |
| Sept.-Oktbr. | 50— | 49—90 |
| Spiritus: | | |
| 50er loko | — | — |
| 70er loko | 37—80 | 38—10 |
| 70er Juni-Juli | 36—30 | 36—40 |
| 70er August-Septb. | 36—90 | 37— |

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

---

**Berlin**, 24. Juni. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3532 Rinder, dabei 105 Schweden, 6318 Schweine, darunter 87 Bakonier, 1292 Kälber, 16 355 Hammel. Der Rinderhandel gestaltete sich gedrückt und schleppend. Circa 1600 Stück gehörten der ersten und zweiten Klasse an. Der Markt wird nicht geräumt. 1. 52—55, 2. 47—50, 3. 37—44, 4. 32—35 Mk. per 100 Pfd. Fleischgewicht. Der Schweinemarkt wurde bei ruhigem Handel geräumt. 1. 54, ausgesuchte Posten darüber, 2. 51—52, 3. 48—50 Mk. für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier 50—51 Mk. für 100 Pfd. und 50 Pfd. Tara aufs Stück. Sehr schleppend wickelte sich das Kälbergeschäft ab. 1. 48—52, ausgesuchte Waare darüber, 2. 41—47, 3. 32 bis 40 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht. Am Hammelmarkt waren nur feinste Lämmer begehrt. Im übrigen war der Handel äußerst matt und zögernd, sodaß nicht unwesentlicher Ueberstand, besonders an magerem Vieh, verbleibt. 1. 37—40, Lämmer bis 44 Pf., ausgesuchte feinste nicht zu fette Posten auch erheblich darüber, 2. 32—36 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht.

---

**Königsberg**, 24. Juni. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 10 000 Liter. Gekündigt 10 000 Liter. Loko kontingentirt 57,00 Mk. Gd., nicht kontingentirt 36,50 Mk. Gd.

---

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an
Thorn den 26. Juni 1893
**Walter Güte** und Frau.

## Bekanntmachung.

**Am Montag den 3. Juli d. J.** werden:
um 8 Uhr in dem Hause Brombergervorstadt Waldstraße Nr. 94:
1 Hobelbank;
**um 9 Uhr auf dem Rathhaushofe:**
1 birkenes Wäschespind,
1 birkene Kommode,
1 Waschtisch und
1 braunes Ripssopha;
**um 9½ Uhr im Jakobshospital:**
Nachlaßsachen verstorbener Hospitaliten öffentlich versteigert werden.
Thorn den 21. Juni 1893.
Der Magistrat.

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Wittwe **Anna Mazurkiewicz** und der 8 Geschwister **Mazurkiewicz, Leo, Joseph, Marie, Sophie, Anna, Hedwig, Anton** und **Seweryn** (in Firma **A. Mazurkiewicz**) in Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters Schlußtermin auf
**den 14. Juli 1893**
**vormittags 11 Uhr**
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 4, bestimmt.
Thorn den 22. Juni 1893.
**Wierzbowski,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

**Neubau des Proviantamts zu Gnesen.**
Die Lieferung von
Los I: 10 700 4/4 rothen Verblendsteinen, 980 3/4 desgl. und 1000 Fasensteinen,
Los II: 19 000 Hintermauerungssteinen
für den Bau der Umwährungen soll im öffentlichen Verfahren vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen können auf dem Baubureau eingesehen und gegen Zahlung von 2,50 Mark für jedes Los abschriftlich bezogen werden. Eröffnung der Angebote **Mittwoch den 28. Juni cr. vormittags 9 Uhr.** Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Der Kgl. Garnisonbauinspektor.
**Sorge.**

**Neubau des Proviantamts zu Gnesen.**
Für den Bau der Umwährung sollen nachstehende Arbeiten und Lieferungen im öffentlichen Verfahren vergeben werden:
Los I. Die Erd- und Maurerarbeiten, veranschlagt zu rd. 1100 Mark.
Los II. Die Zimmerarbeiten einschl. Materiallieferung, veranschlagt zu rd. 4900 Mark.
Los III. Die Lieferung von rd. 16 700 kg gußeisernen Zaunstützen.
Die Verdingungsunterlagen können auf dem Baubureau eingesehen und gegen Zahlung von 4 Mark für Los I und je 3 Mark für Los II und III in Abschrift bezogen werden. Eröffnung der Angebote **Montag den 3. Juli cr. mittags 12 Uhr.** Zuschlagsfrist drei Wochen.
Der Kgl. Garnisonbauinspektor.
**Sorge.**

## Standesamt Thorn.

Vom 18. bis 24. Juni 1893 sind gemeldet:

**a. als geboren:**
1. Bruno, S. des Sergeanten Georg Pehlow. 2. Paula, T. des Kaufmanns Meyer Hirsch Meyer. 3. Friedrich, S. des Briefträgers Wilhelm Wrobbel. 4. Martha, T. des Maurergesellen Joseph Golombiewski. 5. Richard, S. des Kaufmanns Adolph Leiser. 6. Martha, unehel. T. 7. Klara, T. des Tischlers Hermann Hirsch. 8. 9. Franz und Joseph, Zwillingssöhne des verstorbenen Arbeiters Franz Wierzbicki. 10. Friedrich, S. des Badeanstaltsbesitzers Julius Reimann. 11. Elisabeth, unehel. T. 12. Irene, T. des Friseurs Oskar Hoppmann. 13. Frieda, unehel. T. 14. Erich, S. des Schuhmachermeisters Karl Kirchhoff. 15. Bernhard, S. des Arbeiters Andreas Koslowski. 16. Viktoria, T. des Schiffseigners Viktor Brzezicki. 17. Käthe, T. des Schlossers August Weilak. 18. Albert, S. des Arbeiters Adolph Winkler. 19. Leon, S. des Bäckermeisters Joseph Borzeszkowski. 20. Hertha, T. des Kaufmanns Julius Landau.

**b. als gestorben:**
1. Trompeter Eduard Lutze, 27 J. 2. Kaufmann Isidor Hirschfeld, 41 J. 3. Johannes, 2 M., unehel. S. 4. Karl, 9 J., S. des Einwohners Karl Beyer. 5. Leopold, 3 M., S. des Zimmergesellen August Pohl. 6. Schachtmeister Eugen Härtle, 40 J. 7. Frau Emilie Decomé geb. von Bentlewski, 43 J. 8. Otto, 14 T., S. des Arbeiters Gustav Gustavus. 9. Martha, 1 M., unehel. T. 10. Willy, 10 M., S. des Arbeiters Robert Rybacki.

**c. zum ehelichen Aufgebot:**
1. Maurergeselle Julius Standarski und Ludovika Ruminski. 2. Konditor und Bäckermeister Otto Jander-Berlin und Julianna Kruczkowski. 3. Postassistent Otto Gastell-Berlin und Margarethe Dannebaum. 4. Buchhalter und Kassirer Eugen Oehlschläger-Ostrometzko und Johanna Schwarzkopff. 5. Schiffsführer Edmund Redmann und Emma Boneß.

**d. ehelich sind verbunden:**
1. Rechtsanwalt und Notar Bernhard Schlee mit Gertrud Lindau. 2. Vizewachtmeister Julius Goede mit Emma Frank.

**Neubau des Kavalleriekasernements zu Gnesen.**
Im öffentlichen Verfahren sollen nachstehende Arbeiten und Lieferungen zum Bau der Umwährungen verdungen werden:
Los I. Die Steinmetzarbeiten (Sandsteinabdeckplatten und Granitwerkstücke), veranschlagt zu rd. 1800 Mark.
Los II. Die Zimmerarbeiten einschließlich Materiallieferung, veranschlagt zu rd. 10 000 Mark.
Die Verdingungsunterlagen können auf dem Baubureau eingesehen und gegen Zahlung von 4 Mark für jedes Los in Abschrift bezogen werden. Eröffnung der Angebote **Montag den 3. Juli cr. mittags 12 Uhr.** Zuschlagsfrist drei Wochen.
Der Kgl. Garnisonbauinspektor.
**Sorge.**

## Oeffentliche Zwangsversteigerung.

**Dienstag den 27. Juni 1893**
**vormittags 10 Uhr**
werde ich vor der Pfandkammer des Königlichen Landgerichts hierselbst
**ca. 300 Flaschen Wein**
zwangsweise versteigern.
Thorn den 26. Juni 1893.
**Sakolowsky,** Gerichtsvollzieher.

## Oeffentliche Zwangsversteigerung.

**Mittwoch den 28. Juni cr.**
**vormittags 9½ Uhr**
werde ich **in der Wohnung des Fleischermeisters Anton Wisniewski** zu **Leibitsch**
**ein Pferdegeschirr, 2 Zäume und 2 Schlittengeläute, einen Fleischklotz, 1 Wiegemesser, eine Wurstspritze, einen Einspännerwagen, einen Sophatisch mit Decke, Gardinen mit Stangen u. a. m.,**
sowie
**an demselb. Tage mittags 12 Uhr**
bei den **Käthner Joseph** und **Marianna** geb. **Szczepanska-Olkiewitz IV'schen Eheleuten zu Zlotterie**
**einen zum Abbruch bestimmten Kahn mit Mast, Segelstange, einen Anker, 2 Karrenbohlen, 2 Pumpen, 4 Schrickstangen, 1 neuen Zwölfblattsegel, Taue und Leinen sowie einen Bretterschuppen m. kiefernen Brettern und Bohlen,** und
**an demselb. Tage nachm. 3½ Uhr**
**vor dem Meyer'schen Gasthause zu Stewken**
**2 gute Ackerpferde mit Geschirr u. einen Leiterwagen**
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
**Nitz,**
Gerichtsvollzieher in Thorn.

## Oeffentl. Zwangsversteigerung.

**Mittwoch den 28. d. Mts.**
**nachmittags 2 Uhr**
werde ich auf dem Gehöfte des Gastwirths **Carl Hempler** hierselbst Bromberger Vorstadt 1. Linie:
40 eiserne Stühle, 12 Tische, 1 Bierapparat, 1 Eisspind, 1 Repositorium, 8 Stühle, 1 Regal, 4 lange Bänke;
**am selben Tage nachm. 3½ Uhr**
bei der verwittweten Gastwirthin **Elisabeth Majewski** daselbst:
1 Mahagoni-Wäschespind, 4 Sophas, 2 Sessel, 1 Mahagoni-Kleiderspind, 12 Stühle, 1 Kommode, 1 langen Wandspiegel, 2 Repositorien und 1 Tombank
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Thorn den 26. Juni 1893.
**Bartelt,** Gerichtsvollzieher.

## Oeffentliche Zwangsversteigerung.

**Freitag den 30. d. Mts.**
**vormittags 10 Uhr**
werde ich vor der Pfandkammer des Königlichen Landgerichtsgebäudes hierselbst:
**ein Sopha mit buntem Bezuge, einen großen Spiegel mit Marmorkonsole, eine hohe Tischlampe und eine Menage mit Alfenideaufsatz**
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Thorn den 26. Juni 1893.
**Liebert,** Gerichtsvollzieher kr. A.

## Tapeten

in größter Auswahl von 12 Pf. an.
**J. Sellner,**
Gerechtestr.,
Tapeten- und Farbengroßhandlung.

## Ein Haus

von mindestens 3—4 Part.-Zim., w. mögl. Hof u. Stallung, von Oktbr. **zu miethen gesucht.** Off. unt. **B. 2** an d. Exped. d. Z.

Einen herrlichen Stutzflügel
von **Ed. Westermayer,** BERLIN
mit Vorrichtung zur Abschwächung des Tones
habe ich für Musikfreunde zur geneigten Prüfung hierselbst „**Schwarzer Adler**" aufgestellt.
ROBERT BULL, Bromberg, z. Z. Thorn, „Schwarzer Adler".
Alleiniger Vertreter für Posen und Westpreussen.

## G. SOPPART, Thorn,

**Baugeschäft,**
Holzhandlung, Dampfsäge- und Holzbearbeitungswerk,
**Bautischlerei mit Maschinenbetrieb,**
Lager fertiger Thüren,
**Scheuerleisten, Thürbekleidungen,**
Dielungsbretter 2c.
Ausführung ertheilter Aufträge in kürzester Frist.

## Franz Christophs Fußboden-Glanzlack,

sofort trocknend und geruchlos,
von jedermann leicht anwendbar,
in gelbbrauner, mahagoni, nußbaum, eichen und grauer Farbe, streichfertig geliefert, ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, **da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird.**
**Franz Christoph,** Berlin NW., Mittelstrasse 11.
Filialen in Prag-Carolinenthal und Zürich-Außersicht.
**Niederlage in Thorn:**
**Anders & Co.,** Brückenstraße 18 und Breitestraße 46.

Einem geehrten Publikum empfiehlt sich zur sauberen u. billigen Ausführung
**sämmtl. Malerarbeiten**
**A. Sellner, Maler,**
Gerberstr. 22.




**H. Kelchs Dampf-Wasch-Maschinen,**
sehr praktisch, sind käuflich, sowie leihweise zu haben bei
**B. Boldt**
Neust. Markt Nr. 20.

Reinleinene
**Sommerpferdedecken,**
bunt karrirt, empfiehlt
**Carl Mallon-Thorn.**

Ein gut erhaltenes
**Ruderboot mit Kiel,**
für 4 höchstens 6 Personen, **wird zu kaufen gesucht.** Offerten erbeten unter **S. S.** an die Expedition dieser Zeitung.

**Für Zahnleidende.**
Mein Atelier befindet sich
**Breitestraße 21.**
**Alex Loewenson.**



**Corsets**
**neueſt. Mode** in größter Auswahl, sowie Geradehalter nach sanitären Vorschriften, **Nähr- u. Umstands-Corsets, gestrickte Corsets** und Corsetschoner empfehlen
**Lewin & Littauer.**

**Zwei Wohn.** sind vom 1. Okt., eine auch früher, zu verm., jede best. aus 2 frdl. Zim., Kab., Küche, Wasserausguß u. Entree, eine im 1. Stock, die andere im 2. Stock. Auch ist daselbst ein sehr guter **Keller** als Lagerraum sehr preiswerth zu haben.
Gerechtestraße 8, zu erfragen part.

## Corsettes

in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen bei
**S. Landsberger,**
Coppernikusstrasse 22.

## Eisschränke

**in grösster Auswahl**
zu Fabrikpreisen
empfiehlt
**Ph. Elkan Nachflg.**

## Reitpferd,

gegangen als Wagenpferd, billig zu verkaufen. **Gerstenstraße 13.**

## Atelier

für Zimmer-Dekorationen von
**A. Burczykowski,**
**Thorn, Gerberstr. 18,**
empfiehlt sich zur prakt. Ausführung von Festsälen, Speisezimmern, Wohn- und Kneipzimmern, Treppenhäusern und Fluren, sowie zur Anfertigung
**moderner und stilvoller**
**Firmen-Schilder**
und **wetterfester Facadenanstriche.**
**Spezialität:**
Malereien im Geschmack des jetzt so beliebt gewordenen
**Roccocostils**
unter Zusicherung streng reeller Bedienung und mäßiger Preise.

**J. Angowski, Thorn,**
Schuhmachermeister, Culmerstraße 15.
**Billigste Bezugsquelle für sämmtliche Schuhwaaren.**
**Bestellungen,** sowie **Reparaturen** werden **dauerhaft, schnell** und **billig** ausgeführt.

## Nähmaschinen!

**Hocharmige Singer**
mit elegantem **Kasten** und allem **Zubehör**
**für 60 Mark,**
frei Haus, Unterricht und 2jähr. Garantie.
**Vogelnähmaschinen, Ringschiffchen** (Wheeler & Wilson),
**Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,**
**zu den billigsten Preisen.**
**S. Landsberger,**
**Coppernikusstr. 22.**
Theilzahlungen monatlich von **6 Mk.** an.
**Reparaturen** schnell, sauber und billig.

## Konservativer Verein.

**Jeden Dienstag abends 8 Uhr:**
**Herrenabend**
im „Thorner Hof".

## Thorner Liedertafel.

**Mittwoch den 28. Juni 1893:**
abends 8 Uhr:
**Vocal- & Instrumental-Concert in Tivoli.**
Eintrittskarten für Mitglieder bei Herrn **F. Menzel.** Nichtmitglieder zahlen an der Kasse 50 Pf. pro Person.
**Der Vorstand.**

Ein im Abrechnen erfahrener
**Techniker**
für einige Tagesstunden gesucht. Offerten **sub K.** an die Expedition dieser Zeitung.

## Zwei Gesellen

und **1 Lehrling** können sofort eintreten bei
**J. Golaszewski, Tischlermstr.**

**Ein holl. Dachpfannenmacher**
findet lohnende Beschäftigung bei
**H. Reinert. Grembocżyn.**

**Lehrling.** Sohn anständiger Eltern, evangelisch, der polnischen Sprache mächtig, kann sich melden bei
**M. Suchowolski,**
Colonial-, Materialw.-Geschäft u. Weinhandl.

## Ein Sohn

achtbarer Eltern kann bei mir die **Bäckerei** gut erlernen; derselbe kann gleich eintreten.
**A. Kamulla,** Bäckermeister.

**Ein schon gebrauchter Krankenwagen** wird zu kaufen gesucht. Gerstenstr. 8, I.

## GUMMI-waaren,

sämmtliche Bedarfs-Artikel für Herren u. Damen versendet
**Gust. Graf, Leipzig.**
Ausf. illustr. Preisl. 20 Pf. verschl.

**1 möbl. Wohnung** von sofort zu verm. Gersten- u. Tuchmacherstr.-Ecke 11, z. erfr. 1 Tr.

**Ein möblirtes Zimmer** zu vermiethen Gerechtestraße Nr. 23, 1 Tr.

**Familienwohnung** zu verm. Gerstenstr. 11.

Wohn. z. v. Coppernikusstr. 37. **Reinicke.**

**Wohnungen** sowie **Laden** nebst Wohnung sogleich zu vermiethen.
**R. Schultz,** Neust. Markt 18.

**Mellinstr. 89** ist vom 1. Oktober die 2. Etage v. 7. Zim. u. Zub. n. Stall z. v. Von sofort ist die Wohnung 1. Etage des Pr.-Lts. Hrn. Quentin, besteh. aus 6 Zimm., Stallung u. Zubeh. für 1000 Mk., zu verm.
**B. Fehlauer.**

Möbl. Zimmer m. Brschgl. z. v. Bankstr. 4.

**Die Wohnungen**
im 2. und 3. Obergeschoß, **Breitestr. 46** sind sofort zu vermiethen. **G. Soppart.**

**Ulanen- u. Gartenstraßen-Ecke herrschaftl. Wohnung,** bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen.
**David Marcus Lewin.**

**Zu vermiethen per 1./10. 93:**
**Hochparterre-Wohnung f. 800 Mk.,**
5 Zimmer, 1 Küche, 2 Kammer, 1 Bodenkammer nebst Waschküche u. großem Trockenraum, mit Wasserleitung und Kanalisation. — Mit Pferdestall 900 Mark. — Zu erfragen **Brückenstr. 28,** im Geschäftslokal von **B. Hozakowski.**

**2 Wohnungen,** bestehend aus 3 Zimmern nebst geräumigem Zubehör, für 180 Mk. zu verm. Kl.-Mocker, Bornstr. 18, **G. Schütz.**

Möbl. Zim. n. Kab. zu verm. Bachestr. 13.

**1 Hausflurladen** mit Schaufenster und heizbar, in dem seit vielen Jahren ein Seilerwaarengeschäft mit bestem Erfolge betrieben wird, ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen.
**A. Petersilge,** Breitestraße 23.

Möbl. Vorderzim. zu verm. Breitestr. 23, II.

**Eine herrschaftliche Wohnung,** parterre gelegen, mit Pferdestall, zum 1. Oktober, und eine herrschaftliche Wohnung, in 1. Etage gelegen, ebenfalls mit Pferdestall, vom 1. Okt. z. verm. **Katharinenstr. 6,** (früher 192).

**Täglicher Kalender.**

| 1893. | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Juni | — | — | 27 | 28 | 29 | 30 | — |
| Juli | — | — | — | — | — | — | 1 |
| | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
| | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |
| | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 |
| | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 |
| | 30 | 31 | — | — | — | — | — |
| August | — | — | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 |
| | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 |
| | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 |
| | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | — | — |

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.